

Den Sonntag heiligen

Verbunden im Gebet in Maria Himmelfahrt im Taunus

in Zeiten der Coronakrise

27. September 2020 – 26. Sonntag im Jahreskreis – Lesejahr A

Einführung:

Er war Gott gleich, hielt aber nicht daran fest, Gott gleich zu sein. Mit diesen Worten preist der an diesem Sonntag gelesene so genannte Philipperhymnus (Phil 2,6ff) das Geheimnis von Christi Menschwerdung. In ein paar Monaten feiern wir dieses Geheimnis der Menschwerdung an Weihnachten. Und weil wir das jedes Jahr tun, so haben wir womöglich eine gewisse Routine bei dem Gedanken entwickelt: Jesus ist Sohn Gottes, ist fleischgewordenes Wort Gottes. Er hat hier auf diesem Planeten als Mensch gelebt. Klar! Aber eigentlich ist das schon das eigentlich „skandalöse“ des Christentums. Gott entäußert sich seiner Gewalt und kommt auf Erden? Ist das nicht über die Maßen erstaunlich?

In der Tat: Das ist es. Und wir dürfen nie vergessen, wie erstaunlich das ist. Wir dürfen das Staunen nicht verlernen. Nur, wer sich auch erstaunen lässt, ist wirklich für die Wunder Gottes in dieser Welt offen. Nur wer staunt, wird angerührt. Staunen wir also und lassen wir uns erstaunen!

Stille

Kyrie

Herr Jesus Christus,
du schenkst uns die Gnade der Umkehr zu dir.
Herr erbarme dich

Herr Jesus Christus,
du hast eine Gemeinschaft des Geistes gestiftet.
Christus erbarme dich

Herr Jesus Christus,
du führst uns in dein Reich
Herr erbarme dich

Lied: GL 455, 1-4 Alles meinem Gott zu Ehren

Gebet:

Großer Gott, du offenbarst deine Macht vor allem im Erbarmen und im Verschonen. Darum nimm uns in Gnaden auf, wenn uns auch Schuld belastet.

Gib, dass wir unseren Lauf vollenden und zur Herrlichkeit des Himmels gelangen.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.

Evangelium: Mt 21,28-32

In jener Zeit sprach Jesus zu den Hohepriestern und den Ältesten des Volkes:

Was meint ihr? Ein Mann hatte zwei Söhne.

Er ging zum ersten und sagte: Mein Kind, geh und arbeite heute im Weinberg! Er antwortete: Ich will nicht.

Später aber reute es ihn und er ging hinaus.

Da wandte er sich an den zweiten und sagte zu ihm dasselbe.

Dieser antwortete: Ja, Herr – und ging nicht hin.

Wer von den beiden hat den Willen seines Vaters erfüllt?

Sie antworteten: Der erste.

Da sagte Jesus zu ihnen:

Amen, ich sage euch: Die Zöllner und die Dirnen gelangen eher in das Reich Gottes als ihr. Denn Johannes ist zu euch gekommen

auf dem Weg der Gerechtigkeit und ihr habt ihm nicht geglaubt;

aber die Zöllner und die Dirnen haben ihm geglaubt.

Ihr habt es gesehen und doch habt ihr nicht bereut

und ihm nicht geglaubt.

Gedanken zum Evangelium

Wahrscheinlich hat jeder schon mal in der Situation beider Söhne gesteckt. Man sagt etwas ab und hat später ein schlechtes Gewissen und tut es doch noch. Oder man hat etwas versprochen, tut dann aber aus welchen Gründen auch immer nichts, um es auch in die Tat umzusetzen.

Der erste Sohn hat den Willen des Vaters erfüllt, so meinen es die von Jesus Gefragten. Denn im Ergebnis hat der Sohn trotz seiner Absage ja getan, was sein Vater von ihm wollte.

Der andere dagegen hat nur scheinbar zugesagt. Er setzt es nicht um und verharrt damit in einem Zustand der Vorläufigkeit. Das gegebene Versprechen bleibt immer im Raum, es kommt aber nicht zu Erfüllung.

Jesus sieht das wohl ähnlich. Er leitet aber daraus einen Urteilsspruch ab: Seinen Hörern fehle es nämlich an der nötigen Umkehr, wie sie der erste Sohn gezeigt habe. Viele andere aber hätten diese Umkehr gezeigt – und zwar gerade solche, die man ansonsten fernab von jeglicher Gnade vermutet hätte. Jesus setzt den religiösen Autoritäten einen Stachel ins Fleisch. Vielleicht nicht einmal, weil sie Autoritäten sind und daher damit leben müssen, dass sie hinterfragt werden. Das auch. Aber in der Hauptsache vermutlich, weil sie sich so sicher über die eigene Erwählung sind und gleichzeitig genauso sicher über die Verwerfung beispielsweise von Zöllnern und Dirnen.

Dieses Selbstverständnis und diese Selbstsicherheit will Jesus erschüttern. Nicht bei jenen, die sich mühsam eine Selbstsicherheit erworben haben. Sondern bei denen, deren Selbstsicherheit längst zum Hochmut geworden ist. Der Hochmütige, allzu Selbstsichere verliert den Blick für den anderen und damit auch den Blick dafür, dass Gott immer noch einmal anders ist, als er gemeint hat. Auch ihm helfe, wenn er das Staunen wieder neu lernen würde.

Lied GL 485 O Jesu Christe, wahres Licht

Fürbitten

Zu unserem Herrn Jesus Christus, der uns immer wieder bei unserem Namen ruft, kommen wir mit unseren Bitten.

- Für unsere Gemeinschaft: erhalte uns im Bekenntnis zu deinem Namen und hilf uns, die Botschaft von deiner Menschwerdung und der Rettung aller Menschen in unserer Zeit zu verkündigen.
Christus, höre uns.
- Für die Kommunionkinder in unserer Pfarrei: Bewahre sie in deiner Freude.
Christus, höre uns.
- Für alle Kranken, besonders all jene, die von Covid-19 betroffen sind: Schenke ihnen Trost und Beistand.
Christus, höre uns.
- Für alle, die sich Sorgen um die Zukunft machen: Um Gelassenheit aus dem Glauben heraus.
Christus, höre uns.
- Für alle, die das Staunen über dich und die Wunder in dieser Welt verlernt haben: um Erneuerung.
Christus, höre uns.

Vater unser

Segensbitte

Der Herr segne uns und behüte uns, er bewahre uns vor Unheil und führe uns zum ewigen Leben. Amen

Lied GL 881 Die Schönste von allen

zusammengestellt von Kaplan Benedikt Wach